

Auf der Suche nach Heil

1

Die evangelische Seelsorgelehre unterscheidet spezielle und generelle Seelsorge. Die spezielle Seelsorge wendet sich einzelnen in ihren besonderen Verhältnissen und Situationen zu, die generelle Seelsorge kümmert sich ebenfalls um den einzelnen, aber in einem allgemeinen Lebenszusammenhang.

Diese Doppelgestalt der Seelsorge fand sich sowohl in der Praxis eines Tübinger Hochschulpfarramtes wie in einem ländlichen und einem städtischen Gemeindepfarramt in Württemberg, als auch in der Studienberatung für Theologiestudierende, in der Begleitung der homiletischen Grundausbildung (Auf dem Weg zur eigenen Predigt) im Studium, in der Fortbildung für Pfarrerinnen und Pfarrer und in der Verwaltung der Schloßkirche im Hauptgebäude der Bonner Universität (mit Predigten, Kasualien, Kunstprojekten, Aktionen: z. B. BONNER CREDO-Projekt) als Ort der Vermittlung von Gesellschaft (Stadt), Wissenschaft und Kirche (bzw. Christentum/Religion).

Diese Mischung der Aufgaben und Möglichkeiten führt – trotz klinisch-psychologischer Vorbildung – über ein individuelles, quasi therapeutisches Verständnis von Seelsorge *hinaus* zu einer Auffassung von Seelsorge als *Kommunikation des Evangeliums* auf vielen sozialen Feldern.

2

Seelsorge ist eine

- (a) Grundhaltung (Sorge im Sinn von Fürsorge, Aufmerksamkeit, Intention), die sich
- (b) an einer theologisch formulierten Grundaufgabe (Suche nach Heil) orientiert und
- (c) sich in vielerlei Gestalt (Gespräch, Organisation, Aktion) verwirklicht.

- a) Die Grundhaltung der Sorge ist vergleichbar mit der „unbedingten positiven Wertschätzung“ aus der Gesprächspsychotherapie, sie hat allerdings eine inhaltlich geprägte Ausrichtung; denn:
- b) Diese Grundhaltung dient der Suche nach Heil, wie es der christliche Glaube beschreibt (vgl. W. Härle, Dogmatik, 495ff.) und wie es in Spuren in der allgemeinen Lebenserfahrung stets vorhanden ist: Heil als

Erleuchtung und Erkenntnis („Weisheit“), Heil als Versöhnung und Rechtfertigung („Gerechtigkeit“), Heil als Wiedergeburt und Vergöttlichung („Heiligung“), Heil als Befreiung und Heilung („Erlösung“). Heil ist damit Durchbrechung der Macht der Sünde und Neukonstituierung der Person. Diese theologische Orientierung bindet alle einzelnen Aktivitäten und Aktionen der Seelsorge zusammen. Kirchliche Ziele (Stabilisierung der Kirche, Gemeindeaufbau) oder individuelle Interessen (Lebensgewisheit, Heilung) sind diesen zentralen Intentionen des Glaubens eingeordnet.

- c) Die inhaltliche Konzentration verhindert nicht sondern ermöglicht im Gegenteil die Vielfalt der Gestalten von Seelsorge:
- Individuelle Seelsorge im Alltagsgespräch, Beratungskontakt (Krankenseelsorge, Telefon-Seelsorge u.v.a.m.), therapeutische Intervention, Internet-Chat.
 - Generelle Seelsorge in Gottesdienst und Predigt, in der Sorge für einen sinnvollen Studienverlauf, in der Planung von Pfarrererfortbildung, in der Öffentlichkeitsarbeit in den Medien.

3

Ziel beider Gestalten von Seelsorge ist es, die Spuren des Heils im Leben lesen zu lernen, das Leben aus der Sicht des Glaubens zu deuten und zu verstehen:

- a) Verbindung der verschiedenen theologischen Disziplinen, insbesondere der Systematischen und der Praktischen Theologie mit dem Ziel der Gestaltung einer Praxis der Sorge um Menschen, die sich an den Heilsvorstellungen des christlichen Glaubens orientiert (Stichworte: Versöhnung, Barmherzigkeit Gottes und der Menschen, Freiheit durch Freispruch)
- b) Vermittlung von Grundkenntnissen in Praktischer Theologie, Religionspsychologie und christlicher Publizistik
- c) Verbindung der verschiedenen pastoralen Ausbildungsphasen zur Bildung und Pflege einer theologischen Existenz und Kompetenz, die Spuren des Heils im Leben aufzuweisen vermögen

4

Die vordringliche Aufgabe müsste es auf Grund dieser Überlegungen sein, den inneren Zusammenhang christlicher Praxis, d. h. die Bewegung oder Intention des christlichen Glaubens als Liebe in Diakonie, christlicher Publizistik und Seelsorge als Weg zum Heil zu identifizieren, zu beschreiben und als Methode immer neu zeitgemäß zu entwerfen, dem Evangelium entsprechende Gestalten religiöser Praxis in der Mediengesellschaft zu beschreiben und zu entwickeln.